

Bocholts Hospiz ist jetzt eröffnet

Bocholt - Das Edith-Stein-Hospiz ist offiziell eröffnet. Beim Tag der offenen Tür blickten die Verantwortlichen auf einen langen Weg zurück. Dankbar waren sie für viel Unterstützung.



Hunderte Besucher schauten sich das Hospiz an.

„Mich erfüllt das mit Demut, dass wir das Haus mit Leben füllen“, stellte Hospizleiter Lukas Tekampe in seiner Begrüßung fest. Nach 20-monatiger Bauzeit sei der Tag ein „besonderer Moment“. Dankbar zeigte er sich für alle Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Helfer, ohne die das Projekt nicht denkbar gewesen wäre. „Obwohl noch kein Mensch hier gelebt hat, trägt das Haus schon Geschichten“, fand

er. Die Geschichten derer, die das Haus ermöglicht haben.

„Heute realisiert sich der lang herbeigesehnte Wunsch nach einem stationären Hospiz“, betonte Heinrich Grunden, Vorsitzender der Hospiz-Stiftung, der auch Bauherr gewesen ist. Die Erfahrungen im ambulanten Hospizdienst Omega zeigten die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit eines solchen Hauses.

Langer Weg bis zum Hospiz

Bis zur Eröffnung sei es aber ein langer Weg gewesen, berichteten die Verantwortlichen. Inge Kunz von Omega Bocholt erzählte über ihre Arbeit, wie sie schon in den 70er- und 80er-Jahren für die Hospizarbeit kämpfte. 1992 wurde ein integriertes Hospiz im Bocholter Altenheim Guter Hirte umgesetzt. 2015 folgte dann die Grundsatzentscheidung des Stiftung-Vorstandes zum Bau eines Hospizes, erzählte Grunden. Danach seien sie auf einige Schwierigkeiten gestoßen. Zwei Jahre habe es allein gedauert, einen passenden Standort zu finden.

Nun steht das Gebäude auf der Fläche der ehemaligen Herz-Jesu-Kirche, die zugunsten des Hospizes abgerissen worden war. Hier sei ihnen von der Pfarrei Liebfrauen und der Gemeinde Herz Jesu viel Verständnis entgegengebracht worden. „Kirchen gibt es in Bocholt genug“, zitierte Pfarrer Rafael van Straelen die Reaktion eines Gemeindemitglieds auf den Abriss der Kirche: „Was wir brauchen, ist ein Hospiz.“

Trotz der Nähe zu den Gemeinden sei das Hospiz aber „streng überkonfessionell“ und für jede Person offen, betonte Dr. Thomas Bröcheler, Geschäftsführer der Bischöflichen Stiftung Haus Hall. Dafür stehe auch die Namensgeberin, erzählte Grunden. Edith Stein stehe für Weltoffenheit und für die Zuwendung zum Menschen hin.

„Die Welt braucht vor allem herzliche Menschen“, zitierte Bürgermeister Thomas Kerkhoff Edith Stein. Die Verantwortlichen hätten eindrucksvoll gezeigt, „wie viel Herz dafür gebraucht wurde“,

lobte er die Arbeit.

Breite Unterstützung

Besonders begeistert habe Grunden auch die breite Unterstützung. „Es war und ist uns immer wieder Motivation, wie Menschen aus der Region in Eigeninitiative Geld einsammeln für dieses Projekt“, sagte er.

Worauf wird es nun in Zukunft ankommen? „Dass alle das Gefühl haben, was wir gemeinsam angehen, können wir gemeinsam tun“, sagte Inge Kunz: Mit guter Kommunikation und Transparenz zwischen allen Beteiligten, Ehren- und Hauptamtlichen sowie Gästen. Dabei sei immer wichtig: „Der Gast ist der Dirigent.“ „Wir werden künftig gemeinsam Gastgeber sein“, freute sich auch Tekampe auf die kommende Zeit.

„Es war wirklich sehr voll“, zeigte er sich begeistert vom Zulauf am Tag der offenen Tür. Viele der Interessierten seien aus der Nachbarschaft gekommen, um sich das neue Gebäude und seine Funktion anzusehen. Besichtigungen seien nun nicht mehr möglich, wenn der Betrieb aufgenommen werde. Auch viele, die bisher für das Hospiz gespendet hätten, seien vorbei gekommen, um zu sehen, was mit ihrem Geld geschaffen wurde, so Tekampe. Am Montag, 16. Oktober, werden dann die ersten Gäste ins Hospiz einziehen.
